

Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE

07.03.2019

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Hohe Feinstaubbelastung durch Streusplitt!

Wie mir in einem Gespräch berichtet wurde, ist in einer fremdsprachigen Fachzeitschrift eine universitäre Untersuchung publiziert, dass in den Trockenphasen des Winters, bzw. des Frühjahrs, die Belastung der Luft durch Splitt, der auf Straßen, Plätzen und Gehwegen ausgebracht wurde, enorm ansteigt, besonders natürlich bei windigen Wetterlagen. Da dieser Gesteinsstaub in der da dann auftretenden hohen Konzentration, dem Vernehmen nach, gesundheitsschädlich ist – in steinverarbeitenden Betrieben müssen deshalb Filtermasken verwendet werden! – wird nach der dort publizierten Untersuchung davon abgeraten, Gesteins-Streugut auszubringen, bzw. bei erster frostfreier Gelegenheit das Streugut nass völlig zu beseitigen, bzw. als Mittel der Wahl auf Harnstoffe überzugehen. In München wird jeden Winter tonnenweise Splitt als Streugut ausgebracht und erst im späten Frühjahr nach und nach beseitigt. In der Zwischenzeit, zwischen Schnee- und Eisbelag und der Reinigung – oft sogar trocken! –, vergehen Wochen, in denen der Wind, den begleitenden Feinstaub – wie in den letzten Tagen - aufwirbelt und massiv in der Luft verteilt, so dass dieser nicht nur zu starken Staubbelägen in der Umgebung führt, sondern auch von Mensch und Tieren eingeatmet wird, was gesundheitsschädlich sein kann.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Ist den zuständigen Stellen der Stadt bewusst, dass sie mit dem Ausbringen von Splitt als Streugut, die Feinstaubbelastung der Luft durch Gesteinsstaub massiv erhöhen?
2. Wenn ja, warum wird Splitt weiter verwendet und auch noch als ökologisch gepriesen?
3. Wenn nein, ist der Stadt so eine Studie bekannt und welche Konsequenzen werden daraus gezogen?
4. Gibt es Untersuchungen dieser Art auch in Deutschland und zu welchen Ergebnissen kommen diese?
5. Wenn nein, ist die Stadt München bereit, so eine Studie, am Beispiel München, bei einer Universität in Auftrag zu geben?

6. Welche alternativen Streu- oder Auftaumittel – außer Streusalz – stehen derzeit zur Verfügung, die solche Gesundheitsgefahren nicht auslösen und warum werden sie nicht als Alternative eingesetzt?
7. Ist die Stadt bereit, gegen die Staubfahnen in den Streugebieten, wie derzeit, vor dem einsetzenden Regen, überall beobachtbar, Wasserspreng- oder Nasskehrmaschinen einzusetzen?

Richard Quaas
Stadtrat